

Aktuell

Nr. 110

24.2.2016

Inhalt

BLBS

didacta 2016

didacta

BLBS fordert kohärente und ganzheitliche Investitionspolitik bei beruflicher Bildung

didacta

BLBS im Dialog mit ZDH-Präsident Wollseifer

BMBF

Alle Kommunen bei der Integration von Flüchtlingen unterstützen

ZDH

Digitalisierung durchdringt Handwerk

DIHK

Dringt auf rasche Vermittlung von Deutschkenntnissen

Samsung

Samsung und World Skills zeigen Chancen der Digitalisierung für die Berufsbildung auf

Jugendberufsagentur

Jungen Menschen den Start in die Arbeitswelt erleichtern

Seminar Dienst-, Tarif- und Versorgungsrecht – 18.-20.4.2016 - Fulda
Seminar Fachpraxislehrer – 15.-17.6.2016 - Thomasberg

FührungskräfteKongress 2016
„Treffpunkt Berlin“ – „Berufliche Schulen 4.0“
29./30.9.2016 - Berlin

BLBS didacta 2016

In der Zeit vom 16.2.2016 bis 20.2.2016 fand die Bildungsmesse didacta in Köln statt. Als Europas größte und wichtigste Bildungsmesse bot die didacta den perfekten Überblick über Angebot, Trends und aktuelle Themen von der frühkindlichen Bildung bis hin zur Erwachsenenqualifizierung, bei neuen Technologien und im institutionellen Bereich. Natürlich war der BLBS ebenfalls vertreten.

In Köln trafen sich die wichtigsten Entscheidungsträger aus allen Bildungsbereichen. Rund 800 Anbieter aus 38 Ländern präsentierten einem großen Publikum neue Lösungen für die unterschiedlichsten Bildungsbereiche. In zahlreichen Foren, Vorträgen, Kongressen, Workshops und Diskussionsrunden griff das anspruchsvolle Rahmenprogramm aktuelle bildungspolitische und pädagogische Entwicklungen auf.



mehr: <http://www.didacta-koeln.de/didacta/index-2.php>

didacta BLBS fordert kohärente und ganzheitliche Investitionspolitik bei beruflicher Bildung

Am 17.02.2016 hat der stellvertretende Bundesvorsitzende des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen e.V. (BLBS) als aktiver Zuhörer einer didacta-Podiumsrunde über „Schule digital – Der Länderindikator 2015“ teilgenommen. Internationale Studien weisen aus, dass deutsche Schülerinnen und Schüler nur durchschnittlich gute digitale Kompetenzen haben.

Prof. Dr. Wilfried Bos, Technische Universität Dortmund, Angela Große-Lohmann von der Freiherr-vom-Stein Schule Frankfurt/Main und Prof. Dr. Wolfgang Schuster, Deutsche Telekom Stiftung, stellten im Rahmen der Podiumsrunde fest, dass es notwendig sei, mehr in die Ausbildung der digitalen Grundkompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Bereich Kita, Grundschule, der allgemeinbildenden Schulen und in die Infrastrukturen der Bildungsstätten sowie in die Lehrkräfteausbildung

zu investieren. Prof. Dr. Schuster, Geschäftsführer der Deutschen Telekom Stiftung, stellte in Aussicht, dass sich ein Verbund von Bildungstiftungen bei der Stärkung der digitalen Bildung in Deutschland mehr engagieren möchte.

Nowatschin bekam von der Moderatorin Frau Kate Maleike (Deutschlandfunk) als Zuhörer die Gelegenheit zu einer öffentlichen Kommentierung: "Der BLBS begrüßt die geplanten Initiativen, die Rahmenbedingungen für die digitale Grundbildung zu verbessern! An den beruflichen Schulen wird es dann auf der Basis einer digitalen Grundbildung einfacher, die berufsbezogenen digitalen Kompetenzen für die Arbeits- und Lebenswelten von heute und morgen in einem gesamtpädagogischen Konzept zu entwickeln." Nowatschin erinnerte daran, dass an den beruflichen Schulen flächendeckende Investitionen sächlicher und personeller Art schon sehr zeitnah erfolgen müssen, damit dieser wichtige Stabilitätsfaktor der regionalen dualen Berufsausbildung und Fachkräfteausbildung nachhaltig gesichert werden kann. "Die Lockerung des Kooperationsverbotes und der Hochschulpakt 1-3 sichern bisher nur die akademische Berufsausbildung an den Hochschulen und die überbetriebliche Berufsausbildung unserer dualen Partner, z. B. des Handwerks und deren überbetrieblichen Bildungszentren. Diese unausgewogene Investitionspolitik sollte aus unserer Sicht, im Sinne einer ganzheitlichen und kohärenten Berufsbildungspolitik, die auch die beruflichen Schulen einbezieht, optimiert werden!"

Stefan Nowatschin

didacta

BLBS im Dialog mit ZDH-Präsident Wollseifer

Am 17.02.2016 hatte der stellvertretende Bundesvorsitzende des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen e.V. (BLBS) beim didacta Forum „Berufliche Bildung“ zum Thema: "Qualifizierte Zuwanderung: Wie kann sie gelingen?" die Gelegenheit zu einem öffentlichen Dialog mit dem Präsidenten des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Hans Peter Wollseifer.

Während des Vortrags von Hans-Peter Wollseifer konnte Nowatschin feststellen, dass der "noch verlässliche und teilweise schon jetzt sächlich und personell geschwächte duale Partner 'Die beruflichen Schulen' auf der politischen Ebene der Sozialpartner und Bundesinstitutionen im Bund erneut nicht involviert ist." Als aktuelles Beispiel dient dazu das gemeinsame Projekt des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Bundesagentur für Arbeit (BA), das dazu dient, Migranten zu qualifizieren. Eine frühzeitige systematische Einbeziehung der beruflichen Schulen als zweite Säule der dualen Berufsausbildung ist nicht vorgesehen“, so Nowatschin gegenüber dem ZDH-Präsidenten. Siehe:

http://www.zdh.de/fileadmin/user_upload/presse/Pressemeldungen/2016/0205_Gemeinsame_Presseerklaerung_BMBF_BA_ZDH_Ausbildung_Fluechtlinge.pdf

Nowatschin weiter: „In der in der ZDH-Presseerklärung ausgewiesenen Grafik des Qualifizierungsprozesses wird als Qualifizierungsziel nur die betriebliche Ausbildung dargestellt, der Begriff 'duale Berufsausbildung' nicht verwendet, wodurch der Ort der dualen Berufsausbildung - die beruflichen Schulen - für die Flüchtlinge (Migranten) in der vorliegenden Konzeption eine "Black-Box" bleibt. Die Informationen über die Anforderungen der beruflichen Bildung am Lernort berufliche Schule erreichen die

Migranten nicht. Die Entwicklung von individuellen Förderkonzepten, die am ersten Tag der dualen Berufsausbildung greifen sollten, sind nicht im Sinne einer konstruktiven Lernortkooperation mitgedacht worden.

Die neue Berufsschülerin bzw. der Berufsschüler mit Migrationshintergrund ist so auch für die Berufsschullehrkräfte eine "Black-Box". "Eine Berufsorientierung ohne die verbindliche Einbeziehung des Lernortes 'Die beruflichen Schulen' ist keine ganzheitliche und damit erfolgreiche Berufsorientierung!"

Hans Peter Wollseifer forderte auf der didacta die Stärkung der beruflichen Bildung und bezog sich auf die nachfolgende Information:

<http://www.zdh.de/presse/beitraege/berufliche-bildung-staerken.html>

„Der BLBS kann diese politische Forderung nur unterschreiben, stellt aber leider fest, dass der ZDH auch in dieser Presseerklärung den Kooperationsgedanken und die strategische Einbeziehung seines dualen Partners 'Die beruflichen Schulen' noch nicht verinnerlicht hat,“ so Stefan Nowatschin.

Nowatschin erinnerte den ZDH-Präsidenten an die Allianz für Aus- und Weiterbildung vom 12.12.2014. Hier wurden in der Langfassung die Notwendigkeiten von Investitionen in den dualen Partner, die berufliche Schulen, und die Stärkung der Berufsschulen in der Fläche beschrieben. "Den Worten müssten nach fast eineinhalb Jahren nun Taten folgen! Zur Stärkung der beruflichen Bildung trägt es auch bei, wenn er sich bei den Akteuren der Allianz für Aus- und Weiterbildung für die Aufhebung des Kooperationsverbotes auch für die beruflichen Schulen einsetzen würde", so Nowatschin.

„Berufliche Schulen sind Orte der gelebten Demokratie und haben einen besonderen Mehrwert, weil dort u.a. eine systematische Konsumenten- und Fachkräfteausbildung (grüne Berufsausbildung) in Sachen aktiver Klimaschutz bewerkstelligt wird. Sie tragen durch die dort stattfindende berufliche Bildung wesentlich zu einer gelingenden Integration in die Arbeitswelt und Gesellschaft bei. Das ist nur ein Aspekt der besonderen Leistungen der deutschen Berufsschullehrerschaft. Die weitere Leistungsfähigkeit dieser relativ kleinen aber hoch qualifizierten Lehrergruppe (Arbeitnehmerschaft) hängt wesentlich von der personellen und sächlichen (technischen und räumlichen) Ausstattungen ab. Hier wird in Deutschland von den Bundesländern und den Schulträgern (Städten und Landkreisen) noch zu wenig flächendeckend investiert. Nicht so finanziell starke Bundesländer bzw. Städte und Landkreise sind nicht mehr in der Lage, ihren beruflichen Schulen entsprechend der rasanten Veränderungen, speziell in der Arbeitswelt, aber auch gesellschaftlich gerecht zu werden,“ so Nowatschin.

„Die Themen Inklusion und Integration von Flüchtlingen, aber auch die Digitalisierung der Lebens- und Arbeitswelten erfordern besondere Infrastrukturen und erweiterte Personalbeschäftigungsmöglichkeiten (z.B. multiprofessionelle Teambildungen), um verlässliche und gute ganzheitliche Berufsorientierung, Aus- und Weiterbildung und damit nachhaltige berufliche Bildung gewährleisten zu können,“ so Nowatschin weiter.

Der DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer hat es schon besser auf den Punkt gebracht:

"Wir müssen die Berufsschulen zukunftsfest machen!"

<http://www.dihk.de/presse/meldungen/2015-02-23-schweitzer-berufsschulen>

"Ausbildung erfordert leistungsstarke Berufsschulen vor Ort"

<http://www.dihk.de/presse/meldungen/2015-07-16-berufsschulumfrage>

Genauso wie Schweitzer sorgt sich auch der BLBS um diesen schleichenden Abbau von beruflichen Schulen in Deutschland, sowie die nicht flächendeckenden auskömmlichen Investitionen in die noch vorhandenen beruflichen Schulen, die eigentlich zu Regionalen Kompetenzzentren (ReKo) für nachhaltige berufliche Bildung weiterzuentwickeln sind, so in einem Leitantrag beim letzten 24. Deutschen Berufsschultag 2013 in Potsdam beraten und als Zielsetzung einstimmig beschlossen.

Stefan Nowatschin

BMBF

Alle Kommunen bei der Integration von Flüchtlingen unterstützen

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt Kommunen bei der Integration von Flüchtlingen durch Bildung. Alle Kreise und kreisfreien Städte können sich um die Finanzierung von bis zu drei kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewerben. Diese übernehmen die Koordinierung der Bildungsakteure auf kommunaler Ebene, um Bildungsangebote für Flüchtlinge zu optimieren. Dadurch sollen Zugänge zum Bildungssystem verbessert, Bildungsangebote aufeinander abgestimmt und datenbasiert gesteuert werden.

mehr: <https://www.bmbf.de/de/alle-kommunen-bei-der-integration-von-fluechtlingen-unterstuetzen-2481.html>

ZDH

Digitalisierung durchdringt Handwerk

Das Handwerk rüstet digital auf. Auf der Eröffnungs-Pressekonferenz zur Internationalen Handwerksmesse in München kündigt ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke Unterstützung für die Betriebe an: Gemeinsam mit dem Bundeswirtschaftsministerium wird ein Kompetenzzentrum Digitales Handwerk aufgebaut. "Ein Netzwerk geballter Kompetenz, in vier Themenbereichen und Regionen, sodass alle Betriebe darauf zurückgreifen können", so Schwannecke.

mehr: <http://www.zdh.de/presse/statements/digitalisierung-durchdringt-handwerk.html>

DIHK

Dringt auf rasche Vermittlung von Deutschkenntnissen

Die Flüchtlinge in die Arbeitswelt zu integrieren, ist eine Mammutaufgabe. Damit sie gelingt, ist die Bereitschaft und Flexibilität aller gefordert, wie Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), jetzt in einem Zeitungsinterview betonte.

mehr: <http://www.dihk.de/themenfelder/wirtschaftspolitik/news?m=2016-02-16-schweitzer-pnp>

Samsung

Samsung und World Skills zeigen Chancen der Digitalisierung für die Berufsbildung auf

Die Digitalisierung wirkt sich auf alle Bereiche unseres Lebens aus – insbesondere auch auf die Berufswelt. Digitale Technologien werden zunehmend in allen Branchen genutzt, digitale Kompetenz wird als Anforderung an die Mitarbeiter immer wichtiger. Das zeigt auch eine Studie, die TNS Infratest im Auftrag von Samsung Electronics durchgeführt hat. Umso wichtiger ist es, dass sich auch die Berufsausbildung auf diese Transformation einstellt.

mehr: www.worldskillsgermany.com

Jugendberufsagentur

Jungen Menschen den Start in die Arbeitswelt erleichtern

"Es gibt für den Auf- und Ausbau von Jugendberufsagenturen kein einheitliches Modell", sagt Nora Schmidt, Geschäftsführerin des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.. "Es gibt aber übertragbare Erfolgsmerkmale, die die Chancen junger Menschen für einen guten Start in das Berufsleben erhöhen, wenn Agenturen für Arbeit, Jobcenter und Jugendhilfe miteinander kooperieren und ihre Leistungen bündeln." Der Deutsche Verein, das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Bundesagentur für Arbeit veröffentlichen heute gemeinsam getragene Leitlinien mit dem Ziel, einen möglichst flächendeckenden Auf- und Ausbau von Jugendberufsagenturen zu befördern. Der Begriff der "Jugendberufsagentur" steht hierbei als Sammelbegriff für regional unterschiedliche Konzepte der Zusammenarbeit.

mehr: www.deutscher-verein.de/de/uploads/empfehlungen-stellungnahmen/2016/dv-26-15-jugendagenturen-1-2016.pdf

Den nächsten BLBS aktuell Newsletter werden wir ab dem **2. März 2016** versenden.

